

Kurzfassung

Aktuelle politische Diskussionen, in denen mit verschiedensten Chancen und Risiken zum Thema eines solidarisch finanzierten öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV) argumentiert wird, geben Anlass für eine wissenschaftliche Arbeit. Ein solidarisch finanzierter ÖPNV wird hierbei so verstanden, dass es den Nutzern der Verkehrsträger des ÖPNV ermöglicht wird, ohne für einen Fahrschein zu bezahlen, befördert zu werden.

In Tallinn, der Hauptstadt Estlands, wurde im Januar 2013 ein kostenloser ÖPNV für ihre Bürger eingeführt. Tallinn ist die weltweit größte Stadt, die ihre Bürger kostenlos mit dem ÖPNV befördern lässt. In der Bachelorarbeit wird untersucht, welche Veränderungen in Tallinn durch die Einführung auftreten und wie der kostenfreie ÖPNV in Tallinn umgesetzt und finanziert wird. Auch in der belgischen Stadt Hasselt wurde von 1996 bis 2013 der ÖPNV kostenlos angeboten. Die Beweggründe für die Abschaffung des Nulltarifs sollen in dieser Arbeit untersucht werden. Es ist dabei interessant zu erfahren, warum eine Umsetzung des kostenlosen ÖPNV insbesondere in diesen Städten möglich war. Zusammenfassend aus den Erfahrungen der internationalen Beispielen und den Argumenten der Parteien und Initiativen in Deutschland ist zu untersuchen, welche Chancen und Risiken die Einführung eines „ÖPNV zum Nulltarif“ mit sich bringen. Da die Piratenpartei im Ennepe-Ruhr-Kreis aktuell über die Machbarkeit eines solidarisch finanzierten ÖPNV diskutiert, wird dies auch ein wesentlicher Bestandteil der Bachelorarbeit sein. Es ist abzuwägen, ob die Kosten oder der Nutzen eines solchen Vorhabens überwiegen. Des Weiteren werden verschiedene Finanzierungsmodelle wie beispielsweise das Bürgerticket oder die City-Maut für einen solidarisch finanzierten ÖPNV vorgestellt. Sie sollen auch die indirekten Nutzer, die ebenfalls vom ÖPNV profitieren, mit einbeziehen. Außerdem werden Überlegungen zu einer Kosten-Nutzen-Analyse gemacht. Die Überlegungen beinhalten, welche Faktoren bei den drei Gruppierungen „Kommune/ Verkehrsunternehmen“, „Allgemeinheit“ und „Verkehrsteilnehmer“ berücksichtigt werden müssen, wenn in Erwägung gezogen wird, einen solidarisch finanzierten ÖPNV einzuführen. Diese Überlegungen zu einer Kosten-Nutzen-Analyse können Tendenzen zum Kosten-Nutzen-Verhältnis widerspiegeln.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zum Thema Chancen und Risiken des kostenlosen ÖPNV zeigen, dass die Einführung eines ÖPNV zum Nulltarif in Hasselt und Tallinn unter besonderen finanziellen Rahmenbedingungen möglich war. Die Einführung eines kostenlosen ÖPNV stellt in Hasselt beispielsweise eine Alternative zu einem teuren Bau eines weiteren Stadtrings dar. Aus den Erfahrungen in Hasselt und Tallinn lässt sich ableiten, dass ein Modal-Shift vom motorisierten Individualverkehr (MIV) zum ÖPNV wesentlich erfolgreicher sein kann, wenn zusätzlich restriktive Maßnahmen für den MIV durchgeführt werden. Darüber hinaus erweist sich der Ennepe-Ruhr-Kreis als ungeeignet für eine Vorreiterrolle für einen solidarisch finanzierten ÖPNV, da er weniger als die Hälfte der Verkehrsleistung in eigener Hand hält, ein vollständiger Verzicht auf den Pkw nicht möglich ist und die benachbarten Oberzentren keinen kostenlosen ÖPNV anbieten.